

"Welch reizendes Kleid, Fräulein!" [...]

Autor(en): **Spira, Bil**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Welch reizendes Kleid, Fräulein!»

«Finden Sie? Es ist die Krawatte meines Vaters.»

sich kaum. Nur Tscharli Tschänt verstand zum Schluß, daß er zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden sei, bedingt erlassen auf zwei Jahre. Der Herr Präsident

erklärte ihm noch in dürren Worten die Bedeutung des bedingten Strafvollzuges: «Sollten Sie sich in diesen zwei Jahren eines vorsätzlichen Vergehens oder Verbrechens

schuldig machen, müßte die Strafe verbüßt werden. Indessen setzten wir in Sie das nötige Vertrauen und hoffen, daß Ihnen diese Sache als Lehre dienen werde ...»

Draußen benahm sich Tscharli Tschänt eher kleinlaut: «Da gaasch denn abe mit em Lift! Grad en Monet Chischte, das simmer scharfi Brüeder!»
Lilo